

Erlenzeisig — Vereinzelt Vorkommen der Art im Beobachtungsgebiet. 20. 8. 73 1 juv., GT: 26. 8. 73 2, Nähe AZ; 10. 7. 74 1 ad. auf Disteln, A; 14. 7. 74 1 ad., TNT sowie ein Trupp aus etwa 10 Ex. überfliegend, Nähe BT am 19. 7. 74.

Fichtenkreuzschnabel — Die einzige Feststellung 1972—1974 datiert vom 12. 8. 72, als 5 Ex. rufend den FT überfliegen.

Graumammer — Vereinzelt in den Feldfluren zwischen Str. und TNT. Zwei singend am 24. 7. 72; je 1 singend am 26. 7., 4. 8., 7. und 13. 8. 72. Keine Nachweise im Mai und August 1973. 3 Graumammern auf Weideflächen am 19. 7. 74.

Rohrammer* — Die nachstehend aufgeführten Beobachtungen stammen sämtlich aus der Uferzone des TNT und lassen es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß die Art hier im Berichtszeitraum Brutvogel in 1—2 Paaren war. 24. und 26. 7. 72 je ein weibchenfarbiges Stück; 8. 5. 73 und 9. 7. 74 je ein ♂ sowie 2 Ex. am 14. 7. 74.

Literatur:

Haensel, J., und H. König (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum IX, 2, S. 93.

Luther, D. (1972): Ornithologische Beobachtungen um Straßberg (Harz). Apus 2, 218—226.

Schubert, P. (1975): Ornithologische Beobachtungen um Neudorf (Harz). Apus 3, 276—278.

Dr. Dieter Luther, 705 Leipzig, Augustenstraße 12

Über den Entendurchzug im Südwestteil des Kreises Artern 1952—1966

Von Klaus Karlstedt

Am 27. Januar 1952 übernahm eine Gruppe von Ornithologen des Kreises Artern unter der Leitung von Kuno Hirschfeld (Bad Frankenhausen) die Durchführung der Wasservogelzählung an der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben. Die Zählstrecke betrug etwa 3 km Luftlinie, was einer Flußstrecke von etwa 5 km entsprach. Es handelte sich um eine flache Riedlandschaft, die teilweise landwirtschaftlich genutzt wurde. Große Flächen wurden von Wiesen eingenommen, die in den letzten Jahren als Rinderweiden dienten. Im Frühjahr war ein großer Teil der Wiesen und Äcker überschwemmt. In zahlreichen Mäandern floß die Unstrut von Sommerda kommend in Richtung Artern dahin. Der Fluß selbst war etwa 20—30 m breit und mit Weiden und Pappeln bewachsen, die leider öfter entfernt wurden. Seit 1967 wurde an der Begradigung des Flußlaufes in diesem Gebiet gearbeitet, um das Frühjahrshochwasser abzuführen. Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Die Landschaft erfuhr dadurch eine gewaltige Veränderung, zumal alles Großgrün entfernt wurde. Die Riedlandschaften erstreckten sich in westlicher Richtung bis fast nach Frankenhausen und in östlicher Richtung bis nach Artern. Das Riedgebiet zwischen Frankenhausen, Seehausen und Esperstedt stand in den

fünfziger Jahren und Anfang der sechziger Jahre vorwiegend im Frühjahr unter Wasser. Dieses Gebiet wurde auch mehr oder weniger regelmäßig Kontrollen unterzogen, um den Entenbestand zu ermitteln.

Die Wasservogelzählungen an der Unstrut wurden von 1952—1955 von K. Hirschfeld durchgeführt. Anschließend übernahm sie z. T. J. Synnatzschke (jetzt Leipzig). Von Dezember 1958 bis März 1967 setzte ich die Zählungen fort. Danach übernahmen sie H. Gülland (jetzt Sömmerda) und G. Henschel (Oldisleben). In den ersten Jahren waren es meist mehrere Ornithologen und Interessierte, die an den Exkursionen teilnahmen. Außer K. und H. Hirschfeld waren es H. Sommer, L. Kalle, G. Kern (alle Heldrungen), J. Synnatzschke, der Verfasser u. a.

In den letzten Jahren waren es dann W. Buerge (jetzt Erfurt), B. Tegmeier, K. Riech (Oldisleben), H. Grimm (jetzt Erfurt), H.-G. Linnert und W. Sauerbier (Frankenhausen). Somit wurde bis auf die Jahre 1956 bis 1958 das Unstrutgebiet zwischen Oldisleben und Bretleben von September bis April 15 Jahre lang mehr oder weniger regelmäßig mindestens einmal monatlich besucht.

Durch die laufenden Meliorationsarbeiten wurden die Zählungen — nun durch H. Gülland — an die Strecke Bretleben — Schönfeld verlegt, während der Verfasser die Wasservogelzählungen am neu entstandenen Helme-
stausee übernommen hat. G. Henschel führt seit 1971 die Zählungen im ehemaligen Gebiet durch und hat es bis Gorsleben erweitert.

Fünfzehn Jahre regelmäßige Beobachtungstätigkeit in einem Gebiet, welches nun eine landschaftliche Veränderung erfahren hat, rechtfertigen es, das Material zusammenzustellen. Es soll eine Grundlage bilden für weitere Beobachtungen in diesem Gebiet, um eventuelle Veränderungen der Wasservogelwelt durch die Veränderung der Landschaft festzuhalten.

In dieser Zusammenstellung wird keine Auswertung vorgenommen, da zu viele Faktoren die Zugerscheinungen im Gebiet beeinflussen. So war es beispielsweise vom Mitarbeiterstab her nicht möglich, das Gebiet von Kannawurf — Sachsenburg — Gorsleben über Oldisleben — Bretleben — Artern, bzw. Oldisleben — Seehausen — Esperstedt gleichzeitig zu erfassen, um den Gesamtbestand zu ermitteln. Diese Zusammenstellung soll vielmehr ein Beobachtungsbericht über 15 Jahre hinweg sein, der in eine Avifauna des Kreises bzw. Bezirkes einfließen kann. Ich möchte es nicht versäumen, allen oben genannten für ihre Mitarbeit zu danken. Besonderer Dank gebührt K. Hirschfeld (†) und J. Synnatzschke, die ihr Beobachtungsmaterial für diese Zusammenstellung zur Verfügung stellten.

Spezieller Teil

1. Stockente, *Anas platyrhynchos* — Die Stockente war zweifellos die häufigste Entenart im Gebiet. Ihre Durchzugsfrequenzen waren sehr unterschiedlich. Das hing einmal vom Wetter und zum anderen vom Wasserstand ab. Waren die Riedwiesen der Umgebung überschwemmt, dann hielt sich der größte Teil dort auf. So sahen Hirschfeld und Karlstedt am 16. 3. 1954 bis 1800 Ex. im Seehäuser—Esperstedter Ried, während an der Unstrut nur 70 Enten waren. Im Dezember 1955 ermittelte Synnatzschke etwa 1500 Ex. im Seehäuser Ried, an der Unstrut wurden nur 260 Ex. festgestellt. Am 2. 4. 1956 sah ich im Ried bei Esperstedt ca. 3000 Ex. und im daran anschließenden Ringleber Ried etwa 1000 Ex. Synnatzschke schreibt in seinem Tagebuch über den Herbstzug im September 1956: „Die gleiche Anzahl, die wir sonst an der Unstrut beobachten konnten, war in den Herbstmonaten in den Rieden anzutreffen, maximal bis 2500 Ex. etwa, eventuell 3000. Im Gorsleber Ried waren einige Hundert. Die Hauptmasse lag im Esperstedter Ried und besonders im Ringleber Ried.“ Die gleichen Feststellungen konnte ich im September des betreffenden Jahres machen.

Die folgende Tabelle soll einen Überblick über das Stockentenvorkommen im Gebiet der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben und der Riedwiesen zwischen Esperstedt und Seehausen geben. Es wurden jeweils die Maximalzahlen der betreffenden Monate eingetragen.

	Januar	Febr.	März	April	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1952	430	470	—	33	402	120	—	270
1953	200	550	200	12	14	27	320	550
1954	170	17	70	79	100	600	1500	3000
1955	400	120	200	—	—	—	2500	1500
1956	—	—	—	4000	3000	—	—	—
1957	—	—	—	—	—	—	—	—
1958	—	300	—	600	—	—	—	260
1959	160	150	500	—	7	1	15	50
1960	—	160	135	—	—	—	—	10
1961	0	—	80	—	—	6	—	600
1962	550	—	600	600	1	350	60	300
1963	0	—	200	—	350	14	100	130
1964	—	—	100	150	6	24	36	—
1965	500	—	180	—	30	400	80	200
1966	350	2	220	—	6	3000	850	400
Ø	307	252	383	246	390	454	607	590

Die 4000 Exemplare vom 2. 4. 1956 wurden nicht in den Durchschnitt einbezogen, da diese Zahl eine Ausnahmerscheinung ist. In diesem Jahr waren die Riedwiesen noch stark überschwemmt und veranlaßten so die Enten zum Verweilen.

Aus dieser Zusammenstellung ist zu erkennen, daß sich die meisten Enten von September bis Dezember im Gebiet aufhielten. Im ersten Drittel des Jahres waren die Gewässer oft durch anhaltenden Frost zugefroren, so daß die Enten zum Abwandern gezwungen waren.

2. *Krickente*, *Anas crecca* — Die Krickente gehörte ebenfalls zu den regelmäßigen Durchzüglern im Unstrutgebiet, wenngleich die Art bei weitem nicht so häufig auftrat wie die vorige. Die Beobachtungen lassen erkennen, daß sich die meisten Krickenten im Dezember im Gebiet aufhalten.

3. *Knäkente*, *Anas querquedula* — Die Knäkente gehörte zu den spärlichen Durchzüglern im Gebiet. Man traf sie im März, April und vor allem in August/September meist nur in Einzelexemplaren an. Zahlen bis zu 40 Stück, wie am 7. 4. 1954 im Seehäuser Ried, waren selten. Namentlich im August halten sich Einzelstücke gern am Schlammteich der Zuckerfabrik Oldisleben auf.

4. *Schnatterente*, *Anas strepera* — Synnatzschke sah einige (Zahl?) am 7. 4. 1958 im Ried bei Seehausen. Vermutlich sind hier und da doch Schnatterenten übersehen worden, da das Gelände sehr groß und mitunter unübersichtlich war.

5. *Pfeifente*, *Anas penelope* — Auch diese Art traf man nur gelegentlich im Gebiet an. Folgende Beobachtungen liegen vor: 6. 12. 1953 1 Ex. an der Unstrut bei Oldisleben (Hirschfeld u. a.); 13. 11. 1955 1 Ex. an der Unstrut bei Oldisleben (Karlstedt). Am 3. und 5. 4. 1958 sahen Hirschfeld und Karlstedt einzelne Exemplare zwischen Stockenten im Seehäuser Ried. Auch Synnatzschke bestätigte diese Beobachtungen. Am 13. 11. 1966 sahen Grimm, Karlstedt und Sauerbier 10—15 Ex. zwischen Stockenten an der Unstrut bei Oldisleben.

6. Spießente, *Anas acuta* — Spießenten wurden hin und wieder in geringer Zahl gesehen. Am 9. 3. 1954 befanden sich im Ried bei Seehausen 2 Ex. in einem Schoof Stockenten. Am 16. und 20. 3. 1954 sahen Hirschfeld und Karlstedt an der gleichen Stelle 3 Ex. Am 27. 4. 1955 und am 2. 4. 1956 sah Synnatzschke Einzelexemplare an der Unstrut bei Oldisleben bzw. im Ried bei Seehausen. Im März/April wurden sowohl von Synnatzschke als auch von mir einzelne Spießenten beobachtet. Am 15. 3. 1959 sah ich noch einmal 2 Ex. an der Unstrut bei Oldisleben.

7. Löffelente, *Anas clypeata* — Sobald durch Überschwemmungen große Wasserflächen entstanden, waren auch Löffelenten zur Zugzeit vertreten. Hirschfeld u. a. registrierten am 21. 9. 1952 1 Ex. zwischen etwa 400 Stockenten an der Unstrut bei Oldisleben. Ich sah am 13. 3. 1955 im Ried bei Seehausen 15 Ex., am 2. 4. 1956 an der gleichen Stelle einige zwischen Stockenten. Am 3., 5. und 28. 4. 1958 bemerkte ich einzelne Exemplare zwischen Stockenten im Seehäuser Ried.

Aus dem Jahre 1960 stehen mir nur zwei Beobachtungen zur Verfügung; außerdem sah Synnatzschke am 15. 4. zwei Paare am Schlamnteich bei Oldisleben. Am 24. 3. 1963 sah ich im Seehäuser Ried 2 und am 1. 9. 1964 1 Ex. am Schlamnteich bei Oldisleben. Am 13. 11. 1966 konnten noch 2 Ex. von Karlstedt u. a. an der Unstrut bei Oldisleben festgestellt werden. Die Löffelenten hielten sich vorwiegend auf den überschwemmten Wiesen auf.

8. Tafelente, *Aythya ferina* — Die Tafelente wurde zur Zugzeit regelmäßig festgestellt. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um einzelne oder wenige Exemplare. Synnatzschke sah am 9. 12. 1953 2 und am 29. 12. 1953 1 Ex. auf dem ehemaligen Kiesteich bei Heldrungen. Am 17. 4. 1954 hielt sich ebenfalls eine Gruppe (Zahl?) Tafelenten auf dem Kiesteich auf (Synnatzschke). Hier die weiteren Beobachtungen: 21. 11. 1954 2 Ex. auf dem Kiesteich; 2. 4. 1956 2 Ex. im Seehäuser Ried in der Nähe von 2—3000 Enten; am 8. 9. 1956 ebenfalls im Seehäuser Ried ein Paar. Am 21. und 23. 3. 1958 sah Synnatzschke im gleichen Gebiet zwischen Stockenten etwa 20 Stück.

Am 30. 3. 1958 hielt sich ein Erpel zwischen 7 Reiherenten auf dem Bachmühlenteich im Stadtgebiet von Bad Frankenhausen auf.

Am 7. 4. 1958 beobachtete Synnatzschke im Seehäuser Ried einige Ex. Am 18. 1. 1959 stellte ich 2 Tafelenten an der Unstrut bei Oldisleben fest. Auf dem Schlamnteich der Zuckerfabrik Oldisleben wurden am 22. 8. 1962 1 und am 1. 10. 1962 2, am 31. 8. 1963 5 (Karlstedt) und am 19. 9. 1965 1 Ex. gesehen.

9. Reiherente, *Aythya fuligula* — Von dieser Art liegen nur wenige Meldungen vor. Am 30. 3. 1958 sah ich 5,2 Ex. auf dem Bachmühlenteich im Stadtgebiet von Bad Frankenhausen. Die weiteren Beobachtungen: 17. 12. 1961 1 Ex. an der Unstrut (Karlstedt); 13. 9. 1964 1 Ex. am Schlamnteich Oldisleben (Karlstedt); am 14. 3. 1965 1 Ex. und am 13. 2. 1966 1 Ex. an der Unstrut bei Oldisleben.

10. Kolbenente, *Netta rufina* — Am 15. 9. 1963 sahen Buerge und Karlstedt auf dem Schlamnteich Oldisleben ein weibchenfarbiges Stück. Am 13. 11. 1966 gelang es Grimm, Karlstedt und Sauerbier, an der Unstrut bei Bretleben ebenfalls ein weibchenfarbiges Stück festzustellen (KARLSTEDT, 1968).

11. Trauerente, *Melanitta nigra* — Am 18. 1. 1959 sah Karlstedt 2 Ex. dieser Art an der Unstrut bei Oldisleben. Die Tiere wirkten fast schwarz. Die Schnabelhöcker waren bei beiden Tieren gut zu erkennen.

Am 15. 12. 1963 sah ich noch einmal ein weibchenfarbiges Stück auf der gleichen Stelle.

Zusammenfassung

In den Jahren 1952 bis 1966 wurde das Gebiet an der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben mehr oder weniger regelmäßig zur Wasservogelzählung aufgesucht. Darüber hinaus führten uns viele Exkursionen in die benachbarten Riedwiesen bei Seehausen und Esperstedt, die mitunter große Scharen an Stockenten und vereinzelt auch andere Arten zur Rast veranlaßten. Die in dieser Zeit gesammelten Beobachtungen an Enten wurden in der vorliegenden Arbeit zusammengestellt. Insgesamt wurden 11 Arten sicher nachgewiesen.

Durch die Meliorationsarbeiten seit 1967 erfuhr die Landschaft eine Veränderung. Daher sind die Beobachtungen zu einem gewissen Abschluß gekommen und lassen es gerechtfertigt erscheinen, sie in dieser Zusammenstellung zu veröffentlichen. Sie sollten zu weiteren Beobachtungen Anregung geben und die Grundlage für spätere Vergleiche sein.

Literatur:

Karlstedt, K. (1968): Kolbenente an der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben, Kr. Artern. Apus **1**, 196.

Klaus Karlstedt, 4731 Seehausen/Kyffh., Nordstr. 17

Schlafplatzgesellschaften des Flußuferläufers

Von Helmut Tauchnitz

In Veröffentlichungen über den Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) werden oft nur Einzelvögel oder kleine Trupps bis fünf Tiere erwähnt. Ist von größeren Zahlen die Rede, handelt es sich in der Mehrzahl um Tiere, die während des Zuges über einen größeren Uferstreifen verteilt sind. Dieses ist auch nicht anders zu erwarten, da Flußuferläufer die Uferzonen der Flüsse und anderer Gewässer bevorzugen und wegen der meist schmalen Uferregion die Truppbildung kaum möglich ist. Sie werden deswegen auch als ungesellig bezeichnet, was nicht immer zutreffend ist. Es gibt z. B. Schlaf- und Zuggemeinschaften.

Während der Beringungsarbeiten am Helmestausee bei Berga/Kelbra, Kreis Sangerhausen, bei denen der Fang von Limikolen im Vordergrund stand, mußten die Fanggeräte auch in der Dunkelheit kontrolliert werden. Dabei gelang folgende Beobachtung: Am 25. 7. 1975 gegen 20.45 Uhr, es war fast dunkel, wurde ich an den Fischteichen bei Auleben, die sich unweit des Helmestausees befinden, durch weithin hörbare Rufe auf Flußuferläufer aufmerksam. Auf einer kleinen Landzunge (Kiesaufschüttung, etwa 1,20 m lang und 0,40 m breit), die sich in einem Teich befindet, dessen Uferdämme mit Bruchsteinen verfestigt sind, standen 12 Flußuferläufer dicht an dicht und riefen intensiv. Sie standen so eng beisammen, daß sich einige sogar zu berühren schienen. Bei Annäherung auf etwa 20 m flogen sie laut rufend ab. Der Abflug erfolgte geschlossen. Auch bei mehrmaligem Überfliegen des Teiches blieb der Trupp zusammen. Viele Tiere (alle?) riefen dabei ununterbrochen. In der abendlichen Stille klangen die Rufe besonders eindringlich. Der Trupp landete fast voll-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [4 2 1978](#)

Autor(en)/Author(s): Karlstedt Klaus

Artikel/Article: [Über den Entendurchzug im Südwestteil des Kreises Ariern 1952-1966 70-74](#)